

RP 02.04.2023

Ausstellungsstücke mal ganz anders

Wülfrath · „Gäste – und ihr persönliches Museumsstück“, so war die Veranstaltung im Niederbergischen Museum betitelt. Auch die ehemalige Museumschefin Jutta de Jong ebenso wie Bürgermeister Rainer Ritsche erzählten über persönliche Lieblingsstücke.



Gäste zeigen im Wülfrather Niederbergischen Museum ihre Lieblingsstücke. Das machen nicht nur Bürgermeister Rainer Ritsche und Ex-Museumschefin Jutta de Jong. Auch Schüler der Parkschule sind mit dabei. Foto: Achim Blazy (abz)

„Alles in Verbindung“ ist das Motto der Bergischen Museen im Themenjahr 2023. „Alles in Verbindung“ war auch das Motto bei der Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr im Niederbergischen Museum. Das Haus, oder genauer: die Institution, feiert ihr 110-jähriges Bestehen und hatte zu einem Society-Abend mit prominenten Gästen und Gesprächen eingeladen.

Aufhänger waren besondere Stücke aus der Dauerausstellung, die die Gäste ausgesucht hatten, weil sie sie besonders beeindruckend finden oder eine persönliche Geschichte damit verbinden. Neben Bürgermeister Rainer Ritsche, dem ehemaligen Realschulleiter Frieder Winterberg und der ersten Museumsleiterin Jutta de Jong durften auch Kinder der Parkschule ihre Lieblingsstücke präsentieren.

Zu Beginn erinnerte Eberhard Tiso, Vorsitzender des Trägervereins, an den kürzlich verstorbenen Willi Münch. Der Wülfrather war der erste hauptamtliche Leiter des Museums und hatte schon mit Gründer Julius Imig zusammengearbeitet. Münch habe das Museum mit seinen kaufmännischen Kenntnissen und künstlerischen Ideen zu dem gemacht, was es heute ist: „Ohne ihn würden wir nicht hier sitzen“, sagte Eberhard Tiso.

Die Kinder der Parkschule waren durch ein Missverständnis eine Stunde zu früh gekommen und wollten nun endlich auf die Bühne. In vier Zweier-Gruppen präsentierten sie Objekte, die es heute noch gibt, die vor 200 Jahren aber ganz anders aussahen. So wurde aus der geflochtenen „Kiepe“ der rückenfreundlichere Rucksack und aus der schlauchförmigen „Geldkatze“ wurde das moderne Portemonnaie.

Die Besucher erlebten einen Abend mit gutem Wein und Anekdoten aus dem Leben der Prominenten, die bisher weniger bekannt waren. Bürgermeister Ritsche hatte für sich ein

Ensemble aus Bett und Nachtopf („bin Beamter“) gewählt und erzählte im Gespräch mit Eberhard Tiso, wie er vor 13 Jahren von der Kreisverwaltung [Mettmann](#) in die Kalkstadt gekommen war.

„Es war ein Kulturbruch, von einer großen Verwaltung in eine kleine“, erinnert sich Ritsche. Er sei nie mit dem Ziel gewechselt, Kämmerer oder Bürgermeister zu werden. „Die Politik musste Überzeugungsarbeit leisten, um mich zum Kandidieren zu bewegen.“ Bereit habe er es jedoch nie. Genauso wenig wie Jutta de Jong, die 1991 zur Stadtverwaltung gekommen war. Sie sei überall die erste Frau gewesen: erste Amtsleiterin in [Wülfrath](#), erste (und letzte) Museumsleiterin, einzige Frau bei Verwaltungsratssitzungen. „Was mich sehr geschützt hat, war mein Dokortitel“, glaubt die Historikerin.

De Jong hat mit ihrem Engagement eine Ära des Museums geprägt. „Du hast viele Sonderausstellungen gemacht, zu Schuhen, Hüten, Mineralien und viele andere“, erinnerte Christa Hoffmann, Geschäftsführerin im Trägerverein und damals ihre Mitarbeiterin. Ihre wichtigste Ausstellung sei eine gewesen, die zeigte, wie Gegenstände aus dem Zweiten Weltkrieg nach dem Krieg neu genutzt wurde – zum Beispiel ein Stahlhelm als Nudelsieb. „Es gab nur drei Reaktionen: Entweder schwiegen die Besucher, brachen in Tränen aus oder verließen den Raum“, erinnert sich Jutta de Jong. Einige Familien hätten da zum ersten Mal über die NS-Zeit geredet.

De Jong hatte sich übrigens ein hölzernes Fußwärm-Gerät als Lieblingsstück ausgesucht. „Ich bin seit meinem Abschied 2006 nur zwei- oder dreimal hier gewesen. Ich bin unheimlich beeindruckt, was ihr hier auf die Beine stellt“, lobte sie.